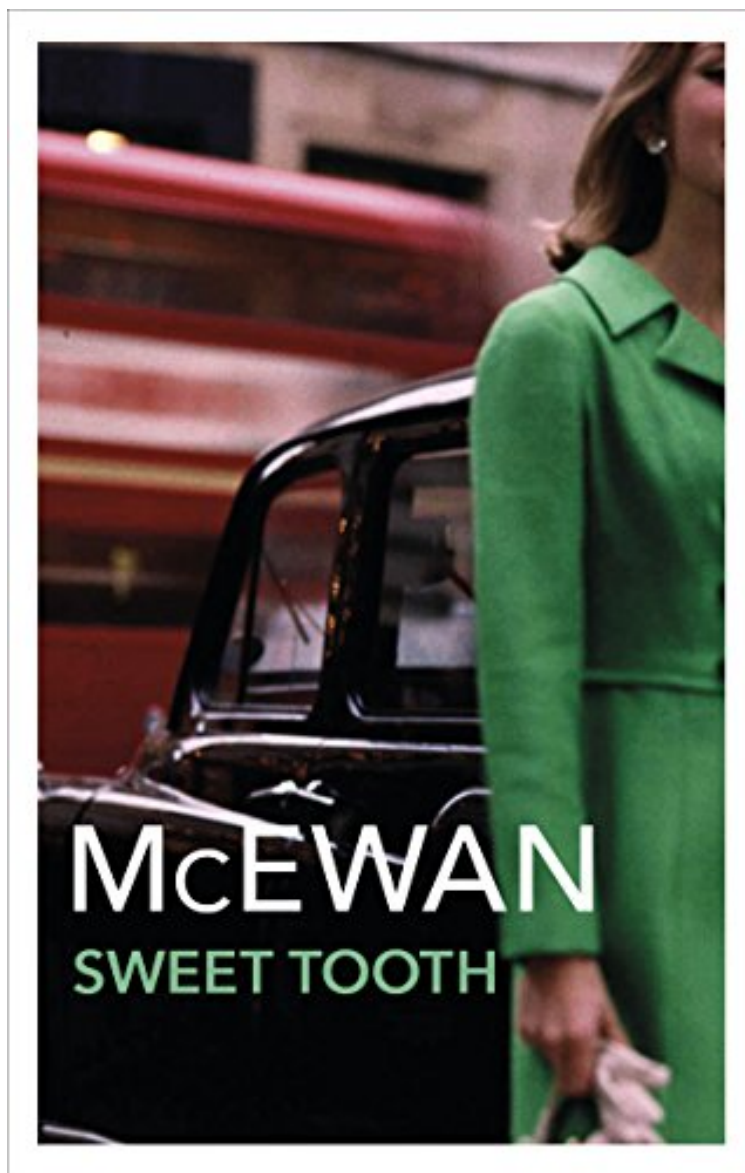


[Download pdf] Sweet Tooth


Sweet Tooth

Von Ian McEwan

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #112433 in eBooksVerffentlicht am: 2012-08-21Erscheinungsdatum: 2012-08-21File Name: B007T99ENE | File size: 32.Mb

Von Ian McEwan : Sweet Tooth before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sweet Tooth:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen28 von 29 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Ein Roman in einem Roman"Von SiMiIan McEwan gehrt seit Jahren zu meinen Lieblingschriftstellern. Auch in seinem neuen Roman "Sweet Tooth" zeigt er, welch groartiger Erzehler er ist.Der Roman spielt Anfang der 1970er Jahre mit

all den bekannten Turbulenzen - Wirtschaftskrise, Terrorismus, der Kalte Krieg. Serena Frome hatte als Tochter eines anglikanischen Bischofs eine behütete Kindheit. Nach einem nicht sehr erfolgreichen Mathestudium in Cambridge und einer Affäre mit einem älteren Mann bekommt sie eine Stelle beim MI5, dem britischen Spionageabwehrdienst - anfangs mit etwas anderen Aufgaben, als sie es sich vorgestellt hat. Dann aber bekommt sie ihre Chance: Als passionierte Leserin wird sie mit einem Auftrag betraut, der sie in die Welt der Literatur führt. Dadurch lernt sie den Schriftsteller Tom Haley kennen und verliebt sich in ihn ... In "Sweet Tooth" geht es um Freundschaft und Liebe, Eifersucht, Lüge und Verrat. Und es geht um Literatur, um Lesen und Schreiben und um zahlreiche bekannte Literaten wie z. B. Martin Amis, Ian Fleming, W. H. Auden, T. S. Eliot. Der Roman ist wunderbar aufgebaut. Der letzte Satz "Dearest Serena, it's up to you." führt geradewegs wieder zum Anfang, so dass man versucht ist, das Buch gleich ein zweites Mal zu lesen. Berühmter ist das Ende einfach fabelhaft - überraschend und absolut stimmig! übrigens: Alle, die McEwans frühe Erzählungen gelesen haben, werden denken "das kenne ich doch", denn der Schriftsteller Tom Haley verwendet in seinen Geschichten bekannte Motive (wie z.B. der vergebende Mann, der sich in eine Schaufensterpuppe verliebt). Uneingeschränkte Leseempfehlung! 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Krisenzeiten Von believeitornot Zum Inhalt haben sich meine Vorrezensenten bereits ausführlich geäußert. "Sweet Tooth" ist für mich nach einigen schwächeren Romanen wieder Ian McEwan in Topform. Ein cleveres, auf exquisite Weise an den Nerven zerrendes und auf hohem Niveau unterhaltendes literarisches Vexierspiel (einige Rezensenten scheinen es darauf anzulegen, anderen alles zu vermässeln, recht vielen Dank dafür!) und zudem eine spannende Zeitreise in das England der 70er. Wer nicht in diesem Jahrzehnt aufgewachsen ist und/oder ein Faible für diese bewegte Dekade hat, sollte allerdings besser die Finger davon lassen, denn es werden doch so einige politische und historische Kenntnisse vorausgesetzt. Andernfalls: Man kann auch mal nachschlagen und -forschen, wenn einem Namen und Zusammenhänge nicht geläufig sind. Schadet auch nichts - Ehrenwort! 12 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die andere, leider weniger überzeugende, Seite des MI5 Von Delia McEwans aktueller Roman ist beim ersten Lesen leider mit Anstrengung verbunden. Auch wenn die Ich-Erzählerin Serena gerade zu Beginn durch ihre Kindheit und Jugend rast, hat man als Leser doch schon ab der Mitte dieses schleppende Gefühl in der Brust. Besonders die Szenen im MI5 dehnen sich und sind für politisch Uninteressierte zum Teil ein verwirrendes Geflecht aus Informationen über Politik und Wirtschaft der 70er Jahre in Großbritannien. Als kleinen Kunstkniff könnte man es betrachten, wenn man sich als Leser in die Ich-Perspektive Serenas hineinversetzt, die eigentlich auch keine große Ahnung von dem hat, was im Britischen Geheimdienst vor sich geht, wir als Leser erfahren also durch Serenas Augen genauso wenig und stehen ratlos vor den seitenlangen Passagen. Diese scheinen aber auch nicht wirklich mit der Handlung zu tun zu haben, jedenfalls haben sie mich persönlich nur immer wieder aus der Kontinuität der Handlung gerissen. Die Geschichte im Ganzen wirkt schon ein wenig an den Haaren herbeigezogen: Ein unbedarftes, halbwegs begabtes Mädchen kommt zum Britischen Geheimdienst, weil mutmaßlich ihr toter Exfreund wobei, ob er nun tot ist oder nicht, wird meines Erachtens auch nicht wirklich deutlich zu Lebzeiten ein gutes Wort für sie eingelegt hat. Ihr Auftrag ist es nun, den jungen Schriftsteller Tom Haley zu begutachten. Wird er von ihr gut beurteilt, kann er in das Programm Sweet Tooth aufgenommen werden, das britische Autoren im Geheimen fördert. Sie macht jedoch den Fehler, sich auf eine Affäre mit ihm einzulassen. Nun gut, von der Regierung unterstützte Schreiberlinge wird es gegeben haben und gibt es sicher in einigen Ländern auch heute noch, aber so ganz plausibel erschien mir McEwans Erklärung nun doch nicht: Wir wollen einen Schriftsteller, der liberal schreibt und den wir dann verdeckt mit jeder Menge Geld unterstützen können. Wenn er positive Aufmerksamkeit auf das Land legt, dann super. Wenn nicht, auch nicht schlimm. Eine eindeutige Motivation des Ganzen ist mir hier entgangen. Die Protagonistin Serena war mir auch beim ersten Lesen wahnsinnig unsympathisch. Sie ist wunderschön und intelligent, hat tolles Haar und kann das kleine Naivchen spielen, wenns gewünscht wird. Ihrer Ansicht nach, liegen ihr die Männer zu Füßen, welchen Umstand sie dann auch nutzt, um selbige wie Socken zu wechseln. Leider haben sie dann aber doch alle irgendeine Macke, die die Beziehung zerbrechen lässt. Allgemein werden die Charaktere nicht sonderlich ausdifferenziert und wirken oft wie Stereotypen. Dies wird auch dadurch deutlich, dass einige Personen in Serenas Umfeld nur aufzutauchen scheinen, wenn es gerade wieder etwas für den Leser zu erklären gibt. Ist die Situation vorbei, wird der Charakter wieder in die Mappe getan und wartet auf seinen nächsten Auftritt. Wie ich zu Beginn schon sagte, scheint das Buch beim ersten Lesen nicht allzu viel herzugeben, zumindest, wenn man McEwan schon kennt und besseres gewohnt ist. Doch hat man das Ende gelesen, tritt der AHA-Effekt ein und plötzlich ergeben einige Dinge mehr Sinn oder lassen sich in einem neuen Licht sehen. McEwan spielt erneut mit der Metafiktion und der Leser weiß nicht genau, wer nun wirklich was erzählt und welche Ereignisse in der Story real oder erfunden sind. Leider ist es schon ein Kampf, bis auf die allerletzte Seite vorzudringen, auf der der Clou dann endlich verraten wird. Obwohl ich dann zwar wusste, weshalb Serena so unsympathisch sein konnte, hat das nichts daran geändert, dass man ja trotzdem 320 Seiten mit ihr verbringen muss. Weiterhin habe ich auch den Klappentext zu bemängeln: Es wird von einer dramatischen Liebesgeschichte berichtet und Serena selbst sagt auch im Buch, dass sie alles ruiniert habe. So beraus dramatisch war die Geschichte weder während des Lesens, noch am Schluss selbst, als der Leser endlich erfahren hatte, was geschehen war. Fast ohne Einschränkungen gefielen mir jedoch die jeweiligen Kurzgeschichten von Tom Haley, die Serena detailliert wiedergibt (besonders zu empfehlen ist die mit der Schaufensterpuppe). Dadurch wirkte das ganze Buch jedoch irgendwie als hätte McEwan super Ideen für Kurzgeschichten gehabt, aber wusste, dass diese sich

nicht verkaufen lassen also hat er mal eben eine halbwegs absurd-stabile Handlung konstruiert, die seine Kurzgeschichten problemlos aufnehmen kann. Ich würde sagen auf beiden Seiten Potential verschenkt. Sweet Tooth ist kein schlechtes Buch und wenn man es einmal gelesen hat, begreift man beim zweiten Mal auch mehr von der Handlung und den Figuren. Wer jedoch nicht so viel Zeit darauf verwenden möchte, dem sei abgeraten.

Kurzbeschreibung The year is 1972, the Cold War is far from over and Serena Frome, in her final year at Cambridge, is being groomed for MI5. Sent on Operation Sweet Tooth a highly secret undercover mission she meets Tom Haley, a promising young writer. First she loves his stories, then she begins to love the man. Can she maintain the fiction of her undercover life? And who is inventing whom? To answer these questions, Serena must abandon the first rule of espionage trust no one.

Pressestimmen "Enthralling, beguiling and totally addictive from the first page to the last McEwan's sense of time and place is authentic with his trademark attention to details of the social history of the period" (Bristol Magazine) "A brilliant portrayal of 1970s Britain at its absolute worst But it's also a gripping spy novel with some characteristic McEwan twists toward the end" (Mail on Sunday) "No contemporary novelist is more enthralled by what goes on inside the human skull than Ian McEwan... Doubling back and forth across genre boundaries, Sweet Tooth takes risks...this acute, witty novel is a winningly cunning addition to McEwan's fictional surveys of intelligence." (Peter Kemp Sunday Times) "Playful, comic... This is a great big Russian doll of a novel, and in its construction deft, tight, exhilaratingly immaculate is a huge part of its pleasure." (Julie Myerson Observer) "A thoroughly clever novel...a sublime novel about novels, about writing them and reading them and the spying that goes on in doing both...very impressive...rich and enjoyable." (Lucy Kellaway Financial Times)

Werbetext Love and espionage in 1970s Britain: a riveting new novel from the bestselling author of Atonement and Enduring Love